Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 41

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ihrer ganzen bitteren Wahrheit verwedeln und verwischen lassen dürfen. Wir find diese herbe Offenheit unseren Gesinnungsgenoffen der 40ger Jahre und ihrem Mannesmute und Opfersinne schuldig.

Jest aber zum Schluße. Das Buch bietet auch noch einen sehr wertvollen "Anhang", der dem Kundigen eine rasche Repetition spielend ermöglicht, und ein sehr wertvolles Orts-, Personen- und Sachregister. Beide verdienen Anerkennung.

Rommen wir resumierend auf unsere Unsicht über bas neue Lehrmittel jurud, fo lautet fie furg und bundig dahin: ber Berlag hat Berftandnis, Runft und Geld in diefes Lehrmittel hineingelegt, hat aber damit auch Erfolg gehabt. Das Lehrmittel bietet technisch, mas bislang noch feines geboten hat, es ift ein Mufter-Lehrmittel. Der Autor berrat reiches Wiffen und als Schulmann praktisches Konnen und hat bei feiner Arbeit beides mit einander vereinigt. Bu diefem Wiffen und Ronnen gesellten fich überlegene hiftorische Objektivitat und veinlichstes Streben nach Unparteilichkeit. Bing Diefes lettere Bemuben nach unferer perfonlichen Unficht auch zu weit und führte es ba und bort auch zu etwelchen Ginseitigfeiten, fo wollen wir boch auch biese Gigenschaft nicht verurteilen, denn sie arbeitete optima fide. Wir freuen uns, daß gerade tatholischerseits ein folch' fortschrittliches Lehrmittel geichaffen murbe und freuen une, daß es jeber parteipolitischen Subjektivitat grundlich bar ift. Gines aber wollen wir auch noch festnageln: Diefes Lehrmittel bleibt ausschließlich Lehrmittel tatholischer Schulen, auch wenn es die Objeftivität dem Begner, feiner hiftorischen Bergangenheit und den Tragern derfelben im Superlativ gewahrt hat. Unfere Tolerang findet weder Anerkennung noch Rachahmung beim Gegner, bas ift auch ein Sat ber Beschichte. C. Frei.

Korrespondenzen.

- 1. 54. Sallen. * Ratholisch Tablat. In letter Nummer hat ein wohlwollend gesinnter Herr Kollege uns Lehrern von kathol. Tablat einen "guten Rosenkranzsonntag" gewünscht. Zu unserer nicht geringen Freude können wir heute berichten, daß die vom löbl. Schulrat beantragte Gehaltserhöhung von der Bürgergemeinde diskussich sie sanktioniert wurde; ebenso die Anstellung einer neuen Lehrkraft. Innerhalb 20 Minuten waren samtliche Traktanden glatt erledigt. Möge dieser eble Opsersinn gegenüber Schule und Lehrerstand weiter walten!
- Gehaltserhöhungen. Nicht nur in Zürich, sondern auch im Lande des hl. Gallus werden die Lehrerbesoldungen erhöht. Und manche Gemeinden taten noch mehr, wenn fie nicht mit Steuern start belastet wären und wenn sie dadurch dem häufigen Lehrerwechsel wirksam begegnen könnten. Halten wir einmal Rundschau über die Gemeinden, welche kürzlich Beschlüsse betr. finanzieller Besserstellung ihrer Lehrkräfte gefaßt haben.

Rath. Tablat hat die in Mr. 40 dieser Blätter gemeldeten Ansatz diessussionslos afzeptiert. Steinach hat die Gehalte um je 100 Fr. erhöht. Rath. Thal ist von 1700 auf 1900 Fr. gegangen (und führt zudem die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel ein). Lichtensteig erhöhte die Besoldung um 200 Fr., zahlt somit 2200 Fr. und vier Zulagen von je 100 Fr. nach je 3 Dienstjahren in der Gemeinde, sowie Wohnung oder 400 Fr. Entschädigung (auswärt. Dienstz. zur hälfte gerechnet). (Das Städtchen zahlte zwei erkrankten Behrern sast ein Jahr lang den vollen Gehalt und konnte tropdem die Steuer von 25 auf 22 Rp. erniedrigen.) Auch Jüberwangen hat einen Schritt vorwärts getan. Straubenzell hat für die Lehrer eine Gehaltserhöhung von je 300 Fr. und für die Arbeitslehrerinnen eine solche von je 150 Fr. beschlossen.

Wahlen. Der Realschulrat von St. Peterzell wählte an die infolge Resignation von Hrn. Wehrli vakant gewordene Stelle aus 14 Bewerbern Hrn. Rern von Niederbüren. Un die neue Unterschule in Andwil kommt Frl.

Mr. humiler von Sargans g. 3. in Golbach.

Offene Stellen. Kath. Tablat hat beschlossen, wieder eine neue Schule zu eröffnen. In Rorschach ist infolge eines bedauerlichen Unglücksfalles eine Stelle frei geworden. Auch kath. Rebstein und Rüthi haben noch Wahlen zu treffen.

Benfioniert murben bie beiben Lehrer Bebb. Burte von Wittenbach

und Job. Rosbardt von Rapperswil.

Die Stadt St. Gallen leiftet an die Roften ber Schulen in Tablat und

Straubenzell biefes Jahr einen Beitrag von 28000 Fr.

Schule und Rirche. Buchen. Staab erhöhte die Entschädigung für Organistendienst auf 250 Fr., und zahlt für Erteilung des Unterrichtes in der bibl. Geschichte den Lehrern je 50 Fr. Abtwil will auch nicht zurückleiben und gibt seinem Organisten instünftig statt 300 nun 400 Fr. Es dürsten da noch andere Gemeinden folgen, damit Rlagen, wie sie der "Fürstenländer" im Folgenden anstimmt, möglichst selten werden: Er schreibt:

"Organistenflucht. Es ist eine bemühende Erscheinung, wie da und bort Lehrer, die mit Begeisterung dem Organistenamte oblagen, nach und nach besselben satt werden und ihn quittieren. So legen wieder zwei liebe Freunde und tüchtige Chorleiter den Dirigentenstab nieder: Herr Schmalz in Rebstein. der ins Tablat gewählt ist und Herr Lemmenmeyer in Ricenbach (Thurgau), der nach Frauenfeld kommt."

Freilich, ber bortige Redaktor, Berr Bachtiger, ber auch ein beliebter und tuchtiger Organist mar, hat es f. 3. nicht besser gemacht und so viele andere

mit ihm!

2. Bug. Den 3. Sept. tagten die kath. Lehrerinnen in Zug. Nachträglich unseren persönlichen Gruß und unsere Sympathie. Leider entging uns
die Erinnerung an den wichtigen Augenblick, und so blieb auch ein Telegramm
in der Feder steden. Wir bitten wirklich um Nachsicht für den Aussall dieser
verdienten Sympathie-Rundgebung. Aber wer des Schreibers Lage in jenen
Tagen und im ganzen Jahre 1912 kennt, begreift diese Vergeßlichkeit. Nun
nachträglich eine aufrichtige Teilnahme. Diese Teilnahme ist um so berechtigter,
weil der Lehrerinnen-Verein wirklich arbeitet. Er hielt die 21. Jahres-Versammlung ab und zählt 400 Mitglieder und 5 Sektionen. Dessen Krankenkasse
jählt 73 Mitglieder mit 6637.08 Fr. Vermögen. Präsidentin der Krankenkasse ist Frl. A. Härlimann, Lehrerin in Rorschach. Die Mitgliederzahl der
Invaliditäts- und Alterskasse beträgt 46 und das Vermögen 13,673.20 Fr.
Als Präsidentin wirkt Frl. B. Wolsisberg, Lehrerin in Vremgarten. Neben
diesen 2 Vermögens-Quoten für Kranken- und für Alterskasse ist noch ein Ver-

mögen bes Vereines vorhanden im Betrage von 6206.78 Fr. Also total in 3

angetonten Boften ein Bermogen von 26,913.06 auf 1. Januer 1912.

Diese Art Wirksamkeit und erst recht biese Art soziale Arbeit verbient bochfte Anerkennung. Nur weiter ju in biefem Beifte! Go ertlart es fich, baß ber Berband beute zu 400 Mitglieder gablt und bag jebe überzeugte fath. Behrerin fofort beim Gintritt in ben Beruf fich bem Berbanbe anschließt.

Neben biefer materiellen Arbeit geht aber auch bas Beiftige nicht ber-Dafür forgen Settions. und Jahres. Berfammlungen, an benen regelmaßig bervorragende Beiftliche und Baien ihre Unregungen und Belehrungen in Form von Bortragen bieten. Auch Abordnungen an ben Guchariftischen Rongreß wurden bestellt. Gewiß auch ein Aft tiefer Ginsicht! Run nichts mehr. Nach ben Berichten ber Tagesblatter mar bie zwölfer Tagung in Bug gut befucht und geiftig ungemein anregend. Unseren Bludwunsch und bie hoffnung, ein ander Mal babei fein au tonnen. Nunguam retrorsum!

3. 50mpg. Das Einlabungs-Birfular gur fantonalen Lehrerfonfereng hat folgenden Wortlaut: Mittwoch, ben 16. Ottober 1912 vormittags 9 1/2 Uhr findet im Rantonsratsfaal in Schwyg bie tant. Lehrertonferenz statt. Der Besuch ber Konferenz ist für alle Lehrer ber Primar- und Sekundarschulen obligatorisch (§ 5 ber Instruction für die Konferenzen vom 12. Marz 1879).

Broaramm. 91/2 Uhr Beginn ber Berhanblungen:

1. Eroffnungswort bes Chefs bes Ergiehungsbevartements.

2. Revision ber Statuten ber Behrertaffe vom 2. Januar 1905.

3. Referat von Hrn. Erziehungsrat Dr. F. Lienhardt, Ginfiedeln: "Die

Fürsorge für geistesschwache Schultinder in ber Schweiz."

4. Referat von Grn. F. J. Roos, Oberlehrer an ber tant. Behranftalt für bilbungefabige, ichmachfinnige Rinder in Sobenrain: "Bebingungen und Methobe im Nachhilfsunterricht und in Spezialtlaffen für geiftesschwache Rinder".

5. Diskuffion und allfällige Anregungen.

12 Uhr: Solug ber Berbanblungen.

121/2 Uhr: Bankett.

Diejenigen herren Lebrer, welche an ber Ronflereng ober am Bankett nicht teilnehmen fonnen, find ersucht, bis fpateftens 14. Oftober ber Erziehungsratstanglei Schmpg Mitteilung zu machen.

Schwyg, ben 2. Oft. 1912. Der Borfteber bes Erziehungerates:

3. M. Camenginb, Regierungerat.

Den herren gludlichen Erfolg und zeitgemaße Arbeit! Befonbers ift es ermunicht, bag Rr. 2 ab feite ber Behrerschaft opferfinnig und weitherzig angeschnitten wirb. Gin schneibiges Unfaffen ab feite ber Lehrer und in erfter Binie durch die aktiven Lehrer erzwingt sich für eine nächste Zukunft auch ein finanziell eingreifenderes Mitwirten burch ben augenblidlich etwas labm gelegten Staat. Es besteht erftlich guter Wille für die Lehrer, und zweitens anbern fich bie bermaligen finangiell peinlichen Berhaltniffe auch wieber, brum erftlich felbft opferfinnig und weitblidend voran, ber Staat muß nachfommen und tommt ficherlich in etwa balb wieber nach. Also zielllar, opferfinnig und vertrauensvoll! Befteht bie Ginigfeit und bie Ginheitlichfeit im Biele, bann finben fich allgemach auch die Wege zu diesem Biele. Das um fo ficherer, wenn Beruft. treue und Solibaritat ben Lebrerstand giert. -

4. Lugern. Das langft erwartete, viel besprochene Ronfereng. Reglement ift nun erschienen und ber Lehrerschaft jugestellt worben. Diese bat also Gelegenheit ju prufen, ob und wie weit ihre Buniche und Antrage Berudfichtig-

ung gefunden haben.

Im allgemeinen ift nicht zu vertennen, daß dem Begehren der Lehrerschaft nach etwas mehr Bewegungsfreiheit und Selbständigfeit etwelche Rechnung getragen wurde. Ich erinnere da an die Separatkonferenzen, die sich selbst konstituieren können, an die der Kantonalkonferenz zustehende Beratung von Fragen betr. Standesinteressen, Wohlfahrtseinrichtungen zc. Anderseits aber wird mancher mit Bedauern konstatieren, daß seine in besten Treuen gemachten Antrage unberücksichtigt blieben.

Die ben Konferenzen zur Beratung und Lehandlung zugewiesenen Gegenstände sind die gleichen geblieben, wie sie das Reglement vom Jahre 1881 entstielt. Eine bedeutende Verschärfung haben die Bußen wegen unentschuldigter Versäumnis der Konferenzen oder Nichtablieserung einer Arbeit erfahren. Für den erstern Fall sind Fr. 5, für den zweiten Fall Fr. 10 zu bezahlen gegen Fr. 1 bezw. 2 nach dem alten Reglement. Man mag über den Wert dieser Bestimmungen verschiedener Ansicht sein, eines ist sicher: eine Zierde des Reglementes sind sie nicht und ein Ruhmeszeichen für eine Lehrerschaft, die solcher "Aneiserungsmittel" bedarf, erst recht nicht.

Das neue Reglement sieht ferner die Bildung einer kantonalen Konferenzkasse vor, die aus den Jahresbeiträgen der Konferenzmitglieder und der Bezirkskassen gegründet werden soll. Daraus sollen die Mitglieder des engern und weitern Vorstandes für jede Sitzung mit Fr. 2 nebst Fahrtauslagen entschädigt werden.

Dem Zuge der Zeit folgend, hat auch der Proporz im neuen Reglement Eingang gefunden, indem § 10 bestimmt: "Jede Bezirtstonserenz mählt wenigsstens einen Abgeordneten. Zählt eine Bez.-Ronferenz mehr als 20 aktive Lehrer und Lehrerinnen, so wählt sie auf je 20 oder eine Bruchzahl von über 10 Mitgliedern einen weitern Abgeordneten. Es war diese Proporzbestimmung ein Postulat der Bezirtstonserenz Luzern, und wir müssen gestehen, daß wir die Berechtigung dieser Bestimmung nicht ganz einsehen können. Zum mindesten besremdend war schon von dieser Seite das Verlangen nach der Proportionalwahl, weil sich die Herren Kollegen in der Stadt als besondere Freunde dieses Wahlversahrens nicht ausgewiesen haben. "Es wird was anderes wohl bebeutet haben."

Das Reglement tritt sosort in Kraft und wird im beginnenden Konferenz-Jahr erstmals zur Anwendung kommen. Möge es jeden auf seinem Posten sinden zur Hebung des geistigen und materiellen Wohles der luzernischen Lehrerschaft.

* Von unserer Krankenkasse.

S., ben 11. Sept. 1912.

Im Laufe dieses Sommers nötigten mich hochgradige Neurastenische Leiden die Schule über 4 Wochen einzustellen. Während dieser Zeit machte ich auch, als eines der ersten Mitglieder, von meinem Rechte als Kassamitglied Gebrauch. Auf Grund des ärztlichen Zeugnisses wurde mir dann auch mein Treffnis von der titl. Verwaltung prompt ausbezahlt. Es ist dies meine erste Erkrankung; aber erst jetzt lernte ich es schätzen, was es heißt, Mitglied unserer Krankenkasse zu sein. Ich habe eine zahlreiche Familie und unter diesen Verhältnissen ist eine, wenn auch berechtigte Unterstützung, eine doppelte Wohltat!

Mit meinem herzlichen Danke an die löbl. Verwoltung unserer Rasse, sei an die verehrl. Leser unseres Blattes der dringende und wohlsmeinende Appell gerichtet, unserem sozialen und wohltuenden Institut beizutreten. Unser Losungswort sei: "Alle für Einen, Einer für alle." "Vereinte Krast macht stark." Was nützen schone Worte, wenn die Werke sehlen!? Also heute noch auf, Ihr jungen Lehrer zum Beitritt!